



Der Weißstorch im Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“



Regel Flugbetrieb des Weißstorchs herrscht im Frühling und Sommer im Bingenheimer Ried. 1993 ist diese Art wieder in die Wetterau zurückgekehrt.

Erfolgreiche Rückkehr

Der Weißstorch ist die wohl populärste Vogelart im Bingenheimer Ried. Sein Klappern ist heute überall in der Wetterau wieder zu hören. Mit der Trockenlegung landwirtschaftlich genutzter Flächen sowie der Begradigung und Eindeichung der Flüsse im letzten Jahrhundert verlor er weitgehend seine Nahrungsgrundlage. In den 1980er Jahren galt er auch in der Wetterau als ausgestorben. Erst mit der Renaturierung der Flüsse und Auen sowie der Errichtung von Nisthilfen wendete sich das Blatt. Inzwischen brüten in der gesamten Wetterau wieder 47 Paare.



Weißstörche gelten als „Langstreckenzieher“, ihr Überwinterungsgebiet liegt in Afrika. Sie nutzen entweder die West- oder die Ostroute. Das Bingenheimer Ried liegt an der Grenzlinie zwischen den beiden Routen, wobei fast alle der Bingenheimer Störche die Westroute nutzen. Seit einigen Jahren bleiben immer mehr „Westzieher“ in Südspanien, ersparen sich so den langen Zug nach Afrika.



Jungstörche im Nest. Weißstörche legen durchschnittlich vier Eier, die etwa 30 Tage bebrütet werden. Bis die Jungtiere flügge werden, dauert es nochmals rund zwei Monate.



Dank der aufgestellten Horstplätze nisten hier jetzt sieben Paare.



Das erste Storchennest wurde bereits am 30.01.1976 aufgestellt.



Alljährlich werden die Storchennester per Hubsteiger kontrolliert.



Drei junge Störche werden im Nest beringt.



Weißstörche fressen Kröten, Frösche, Mäuse, Hamster, Regenwürmer. Sie finden ihre Nahrung auf feuchten oder nassen Wiesen und Stoppeläckern. Wird eine Wiese gemäht, sind sie oft gleich zur Stelle.



Größer als ein Hühnerei: Das Ei des Weißstorchs.



Speiballen des Weißstorchs mit deutlich sichtbaren Speiseresten.

